Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 39 (1963-1964)
Heft: 1

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

KINDERWEISHEIT

Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

Die Erstklässlerin Martha betrachtete mich, ihren Vater, kürzlich lang und aufmerksam. Plötzlich sagte sie: «Du Papi, du häsch ja ganz langi Naselöcher. Ich ha ganz rundi, das isch gäbiger, will mer grad schön mit em chlyne Finger dry cha.» W. W. in Z.

+

Ich war etwa vier Jahre alt. Es gab einmal zum Nachtessen Omeletten, welche dem Mueti ein bisschen zu wenig mürbe geraten waren. Ich meldete fröhlich: «Du Mueti, gäll, cartongigi (aus Carton) Omelette si ou guet!» E. M. (14jährig), in R.

—

Unsere Zweijährige hat án dem allabendlichen «I ghöre es Glöggli» grosse Freude und vergisst nie, nachher «Amen» zu sagen. Dass sie aber den Sinn dieses Wortes noch nicht begriffen hat, ist mir heute beim Frühstück klar geworden. Sie hat soeben ihr «Schnittli» aufgegessen, trinkt den Rest des Kakaos aus, stellt die leere Tasse auf den Tisch und sagt: Amen! L. M.-L.

+

Bei der Durchfahrt in Winterthur besuchten wir mit meiner Mutter zusammen schnell meine Gotte. Nach etwa zehn Minuten wollten wir uns wieder verabschieden. Der dreieinhalbjährige Bub der Gotte, Martin, meint enttäuscht: «Gönd er scho wider? Werum sind er dänn äigentli cho?» Hansruedi D. in Z.

—

Die 5jährige Cricri kommt hungrig zum Tisch und schaufelt wacker Birchermüesli in ihr Maul, pausenlos, bis sie mit einem Seufzer zurück sinkt: «I mögt scho no, aber der Arm isch müed!» H. V. in S.

+

Ich gehe mit meinen Schülern über Feld und Wiese, und kann mit anhören, wie die Zweitklässler ein religiöses Thema behandeln. Von der Grösse und Macht Gottes reden sie. «De Liebgott isch au witus de Stärchste», stellt Fritzli fest. «Jawohl», pflichtet ihm Peter bei, «und de Zweitstärchst isch de Heiland, und dänn chunt de Wilhelm Tell».

E. TH. in T.